

MODUL I: Bericht zum Forschungsprojekt *SicherImSport* für den Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern

Quantitative Erfassung der Häufigkeit von sexualisierten Grenzverletzungen,
Belästigung und Gewalt in Sportvereinen

Inhalt

Einleitung.....	2
Lesehilfe.....	3
Stichprobenbeschreibung.....	4
Erfahrungen von Gewalt und Grenzverletzung im Sport (Prävalenzen)	8
Psychische Gewalt	11
Körperliche Gewalt	12
Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	13
Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	15
Vernachlässigung.....	17
Kontextfaktoren und Konstellationen von Gewaltvorkommnissen und der Täter*innen innerhalb des Sports.....	18
Psychische Gewalt	18
Körperliche Gewalt	19
Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	19
Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	20
Vernachlässigung.....	21
Charakteristika des Vereins	24
Konsequenzen der Übergriffe (Disclosure).....	26
Maßnahmen des Verbandes.....	32
Allgemeine Erfahrung mit dem Vereinssport.....	34
Zusammenfassung	35

Einleitung

Im September 2022 wurde der Bericht zum Forschungsprojekt „*SicherImSport* – Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport – Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention“ veröffentlicht, der die Ergebnisse der bundesweiten Studie umfassend darstellt (Rulofs et al., 2022¹).

In dem vorliegenden Bericht werden ergänzend zu dem Gesamtbericht nun ausschließlich Daten von Befragten dargestellt, die angaben, zum Zeitpunkt der Befragung Mitglied in einem Sportverein unter dem Dach des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern gewesen zu sein. Die hier präsentierten Ergebnisse fokussieren somit – im Vergleich zum Gesamtbericht - die Vereinsmitglieder in Mecklenburg-Vorpommern und die dazugehörigen Sportorganisationen. Außerdem hatten einige Landessportbünde spezielle Fragen zur Wahrnehmung von bestehenden Präventionskonzepten in die Gesamt-Befragung in Modul 1 eingebracht, die sie als relevant erachteten. Insgesamt liegen daher für alle elf beteiligten Landessportbünde, die sich an Modul 1 der Studie beteiligt haben, jeweils einzelne Berichte mit teils unterschiedlichen Fragestellungen vor.

Aufgrund dieser eingebrachten Fragestellungen und aufgrund unterschiedlich hoher Beteiligung von Mitgliedern in den einzelnen Bundesländern, unterscheiden sich die Berichte in ihrer Länge, da bei zu geringer Beteiligung bei einzelnen Fragestellungen, diese nicht ausgewertet werden konnten.

Der Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern hat 1.843 Vereine und insgesamt über 261.000 Mitgliedschaften, davon sind etwa 100.000 weiblich und 161.000 männlich. Etwas weniger als die Hälfte der Mitgliedschaften (109.000) sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre, während etwa 152.000 über 27 Jahre alt sind (Stand 2022, lsb-mv.de).

Im Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern nahmen 52 Vereinsmitglieder an der Befragung teil, deren Antworten für diesen Bericht ausgewertet wurden. Dies entspricht etwa 0,019% der zum Zeitpunkt der Befragung erfassten Mitgliedschaften des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern.

¹ Rulofs, B., Gerlach, M., Krischanowits, A., Mayer, S., Rau, T., Wahnschaffe-Waldhoff, K., Wulf, O. & Allroggen, M. (2022). *SicherImSport*. Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport. Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention. Köln & Ulm: Deutsche Sporthochschule Köln & Universitätsklinikum Ulm.

Lesehilfe

Zur verbesserten Übersicht wurden in die Themenblöcke Grafiken integriert, welche zunächst einen Überblick über die verschiedenen Auswertungskategorien und deren Verhältnismäßigkeit geben sollen. Dabei wurden den unterschiedlichen Formen der Gewalt (z.B. psychische Gewalt, körperliche Gewalt) jeweils eine eigene Farbe zugewiesen, welche innerhalb der gesamten Ergebnisdarstellung beibehalten wird. Für eine bessere Übersicht werden zudem die Ergebnisse zunächst im Text berichtet und durch Tabellen ergänzt. Die Tabellen orientieren sich zur besseren Vergleichbarkeit an dem Gesamtbericht „SicherImSport. Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport. Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention“.

Zu den Gewaltformen wird jeweils die Gesamtprävalenz berichtet, Charakteristika der Situation, bspw. Alter, Dauer, wiederholte Übergriffe. Die weitere Analyse nach Gruppen enthält bspw. Geschlechtsunterschiede, Altersunterschiede, Unterschiede in Bezug auf das Vorliegen einer körperlichen Behinderung² und im Hinblick auf sexuelle Orientierung, sowie Leistungsniveau, Wochentrainingszeit und frühe Spezialisierung. Darüber hinaus werden Unterschiede in Bezug auf die Sportarten und der Kategorien innerhalb und außerhalb des Sports dargestellt. Diese wurden jedoch nur dargestellt, wenn mind. zehn auswertbare Antworten für eine Gruppe vorlagen, z.B. also mindestens zehn der Befragten angaben, eine Behinderung zu haben.

Die Unterschiede für die jeweiligen Gruppen werden ausschließlich auf deskriptiver Ebene anhand von absoluten Werten und Prozentwerten berichtet, da es bei kleineren Untersuchungsgruppen nicht sinnvoll ist, weitere statistische Analysen vorzunehmen.

Der vorliegende Bericht basiert auf dem bundesweiten Bericht „SicherImSport – Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport – Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention“ (Rulofs et al., 2022). In diesem Bericht werden auch die zugrundeliegenden Definitionen und Konzepte der Konstrukte Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt ausführlich erläutert.

² Aufgrund der Beschaffenheit der Untersuchung im Rahmen eines Fragebogenformats konnten evtl. Teilnehmende mit eingeschränkter kognitiver Leistung nicht an der Studie teilnehmen und sind somit unterrepräsentiert.

Stichprobenbeschreibung

Von den 52 Teilnehmenden der Studie gaben 21 (40,4%) Personen an, weiblich zu sein, 30 (57,7%) Personen männlich und ein*e (1,9%) Teilnehmende gab ein anderes oder diverses Geschlecht an. Der oder die jüngste Teilnehmer*in war zum Zeitpunkt der Befragung 16 Jahre alt, der/ die Älteste 67 Jahre alt, im Durchschnitt waren die Teilnehmenden zum Zeitpunkt der Befragung 38,6 Jahre alt. Die Mehrheit der Teilnehmenden gab an heterosexuell orientiert zu sein (92,3%). Zu einem großen Teil waren die Befragten in Vollzeit oder in Teilzeit beschäftigt. Etwa jede*r Siebte der Befragten studierte zum Zeitpunkt der Befragung. Eine*r der Teilnehmenden gab an, eine körperliche Behinderung zu haben. Weitere Informationen zu den demographischen Daten können der **Tabelle 1** entnommen werden.

Tabelle 1. Demographische Merkmale und Rahmendaten der Studienteilnehmenden

Kategorie		Anteil der Befragten
Geschlecht	Männlich	30 (57,7%)
	Weiblich	21 (40,4%)
	Andere/divers	1 (1,9%)
	Fehlend	0 (0,0%)
Altersgruppen	16-17 Jahre	3 (5,8%)
	18-20 Jahre	2 (3,8%)
	21-30 Jahre	13 (25,0%)
	31 Jahre oder älter	34 (65,4%)
Sexuelle Orientierung³	Heterosexuell	42 (80,7%)
	Homosexuell	1 (2%)
	Bisexuell	1 (2%)
	Asexuell	1 (2%)
	Pansexuell	0 (0,0%)
	Ich bin mir noch nicht sicher	1 (2%)
	Ich möchte keine Angaben machen	0 (0,0%)
	Andere sexuelle Orientierung	0 (0,0%)
Fehlend	6 (11,5%)	
Beruflicher Status <i>Mehrfachantwort möglich</i>	Schüler*in	4 (7,7%)
	in Ausbildung	0 (0,0%)
	Studierend	7 (13,5%)
	Teilzeitbeschäftigt	4 (7,7%)
	Vollzeitbeschäftigt	20 (38,5%)
	Verbeamtet	7 (13,5%)
	Arbeitssuchend	2 (3,8%)
	keiner Arbeit nachgehend	2 (3,8%)
	Selbstständig /freiberuflich	6 (11,5%)
	Andere	2 (3,8%)
körperliche Behinderung⁴		1 (1,9%)

³ Aufgrund der geringen Stichprobengröße wird auf dieses Merkmal im weiteren Berichtsverlauf nicht näher eingegangen

⁴ Aufgrund der geringen Stichprobengröße wird auf dieses Merkmal im weiteren Berichtsverlauf nicht näher eingegangen

Neben den demographischen Daten der Teilnehmenden wurden auch sportbezogene Merkmale erfasst. Jeweils etwa sechs von zehn Befragten gingen einer Einzelsportart (56%) und/oder einer Mannschaftssportart (60%) nach. Die Befragten gaben hauptsächlich an, auf regionaler Ebene Sport zu treiben (33%), die Wochentrainingszeit betrug bei der Mehrheit unter zehn Stunden pro Woche (90%). Zu Beginn ihrer Sportlaufbahn waren die Teilnehmenden durchschnittlich 11,1 Jahre (SD = 8,1) alt, wobei das Minimum bei drei Jahren und das Maximum bei 34 Jahren lag.

Etwa ein Sechstel der Befragten (14%) konzentrierte sich auf eine Hauptsportart in einem Alter unter 12 Jahren. 38 der 52 Teilnehmenden gaben an, derzeit aktive Sportvereinsmitglieder im Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern zu sein. Die Mehrheit dieser Teilnehmenden war schon lange (mehr als 10 Jahre) Mitglied im Sportverein (58%) in Vereinen mit unterschiedlicher Vereinsgröße (siehe **Tabelle 2**).

Tabelle 2. Sportbezogene Merkmale der Studienteilnehmenden

Kategorie		Anteil der Befragten (%)
Sportliches Niveau (Selbstbericht)	Freizeitniveau	6 (11,5%)
	Vereins-/Lokal Ebene	11 (21,2%)
	Regionale Ebene	17 (32,7%)
	Nationale Ebene	12 (23,1%)
	Internationale Ebene	5 (9,6%)
	fehlend	1 (1,9%)
Wochentrainingszeit	Bis zu 2h/Woche	8 (15,4%)
	2,5h-6h/Woche	32 (61,5%)
	6,5h-10h/Woche	7 (13,5%)
	10,5h-14h/Woche	2 (3,8%)
	14,5h-20h/Woche	1 (1,9%)
	>20h/Woche	0 (0,0%)
	fehlend	2 (3,8%)
Frühe Spezialisierung / Fokussierung auf eine Sportart im Alter < 12 Jahre⁵		7 (13,5%)
Sportarten <i>Mehrfachangaben möglich</i>	Ästhetische Sportart ⁶	10 (19,2%)
	Kontaktsportart	11 (21,2%)
	Mannschaftsballsportart	26 (50,0%)
	Sportart mit Bezugsnorm	6 (11,5%)
	Rennsportart	13 (25,0%)
	Sportart mit Schläger	3 (5,8%)
	Hochrisikosportart	0 (0,0%)
	Nicht eindeutig	9 (17,3%)
	Mannschaftssport	31 (59,6%)
	Einzelsport	29 (55,8%)
Allgemeine Erfahrung zum Vereinssport	Sehr gut	31 (59,6%)
	Gut	16 (30,8%)
	Neutral	2 (3,8%)
	Schlecht	1 (1,9%)
	Sehr schlecht	0 (0,0%)
	Ich weiß es nicht	1 (1,9%)
	Fehlend	1 (1,9%)
Vereinscharakteristika⁷ (n=38)	Eine Abteilung	15 (39,5%)
	Zwei bis fünf Abteilungen	11 (28,9%)
	Sechs bis zehn Abteilungen	4 (10,5%)

⁵ Frühe Spezialisierung bezeichnet das frühe Fokussieren auf eine Sportart vor dem 12. Lebensjahr. Dies umfasst das Aufhören anderer Sportarten, um sich auf eine einzige (Haupt-)Sportart zu konzentrieren, eine Jahrestrainingszeit von mehr als acht Monaten und die erhöhte Wichtigkeit dieser Sportart vor anderen Sportarten.

⁶ Um die unterschiedlichen Sportarten zu kategorisieren, fand eine Orientierung anhand der sieben Kategorien nach Schaal et al. (2011) statt: [1] Ästhetische Sportarten [aesthetic] (z.B. Gymnastik, Eiskunstlauf), [2] Kontaktsportarten [contact/combat] (z.B. Judo, Karate), [3] Teamsportarten [teamball] (z.B. Fußball, Basketball), [4] Zielsportarten [aiming] (z.B. Billard, Curling, Golf, Schießsport), [5] Lauf- und Rennsportarten [racing] (z.B. Fahrradfahren, Rennen), [6] Rückschlagspiele [racket] (z.B. Badminton, Tischtennis) und [7] Hochrisikosportarten [high risk] (z.B. Skispringen, Snowkiting). Sportarten, welche nicht eindeutig zugeordnet werden konnten, wurden unter „Nicht-eindeutige Zuordnung zu Sportarten“ gelistet (vgl. Ohlert et al., 2020b).

⁷ Hier werden nur diejenigen Antworten berichtet, bei denen der Verein, in dem die Befragten hauptsächlich trainieren oder trainierten, auch der aktuellen Mitgliedschaft in Mecklenburg-Vorpommern entspricht.

	Mehr als zehn Abteilungen	4 (10,5%)
	Ich weiß es nicht	3 (7,9%)
	Fehlend	1 (1,9%)
	Unter 100 Mitglieder	11 (28,9%)
	101 bis 300 Mitglieder	14 (36,8%)
	301 bis 800 Mitglieder	8 (21,1%)
	801 bis 2.000 Mitglieder	2 (5,3%)
	Über 2.000 Mitglieder	0 (0,0%)
	Ich weiß es nicht	3 (7,9%)
	fehlend	0 (0,0%)
Dauer Vereinszugehörigkeit (n=38)	1 Jahr oder kürzer	1 (2,6%)
	1 bis 5 Jahre	9 (23,7%)
	5 bis 10 Jahre	6 (15,8%)
	Über 10 Jahre	22 (57,9%)
	Ich weiß es nicht	0 (0,0%)
	Fehlend	0 (0,0%)

Beispiel: 62% der Teilnehmenden trainieren 2,5 bis 6 Stunden in der Woche.

Erfahrungen von Gewalt und Grenzverletzung im Sport (Prävalenzen)

Befragt nach der erfahrenen Gewalt und / oder Grenzverletzungen im Sport, gaben 83% der Befragten (n=43) an, in irgendeiner Art und Weise Gewalt oder eine Grenzverletzung innerhalb des Sports erfahren zu haben. Außerhalb des Sports gaben dies 77% der Befragten an. Hier gilt zu beachten, dass dies überlappende Kategorien sind, d.h. sowohl innerhalb, als auch außerhalb des Sports eine oder mehrere Gewaltformen angegeben werden konnten. 73% der Befragten gaben an, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Sports eine Form der Gewalt erfahren zu haben (siehe **Tabelle 3**).

Tabelle 3. Übersicht über die Prävalenzen der verschiedenen Gewaltformen

Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt	Innerhalb von Sport	Außerhalb von Sport	Sowohl innerhalb, als auch außerhalb
Irgendeine Form	83%	77%	73%
Psychisch	79%	75%	71%
Körperlich	50%	50%	37%
Sexualisiert <u>ohne</u> Körperkontakt	29%	35%	21%
Sexualisiert <u>mit</u> Körperkontakt	27%	33%	15%
Vernachlässigung	14%	19%	12%

Beispiel: 83% der Athlet*innen haben irgendeine Form der Gewalt innerhalb des Sports erfahren.

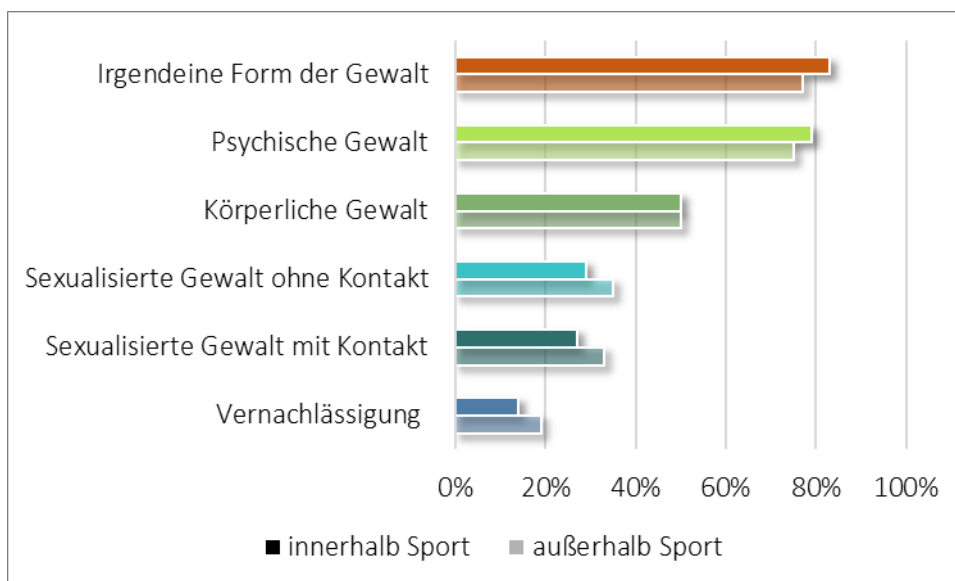


Abbildung 1. Überblick über die Gewalterfahrungen

Frauen erfuhren häufiger Gewalt im Sport als Männer (95% vs. 73%), jüngere Befragte häufiger als ältere Befragte (94% vs. 77%).

Für das sportliche Niveau und die Wochentrainingszeit liegen zu wenig Daten vor um Unterschiede oder Trends zu erkennen. Die deskriptiven Daten sind in **Tabelle 4** dargestellt.

Tabelle 4. Prävalenzen irgendeiner Form der Gewalt für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau, Wochentrainingszeit und sexuelle Orientierung

Irgendeine Form der Gewalt		Prävalenz
Gesamt (n=52)		83%
Geschlecht	Männlich (n=30)	73%
	Weiblich (n=21)	95%
Alter	16-30 Jahre (n=18)	94%
	31 Jahre und älter (n=34)	77%
Sportliches Niveau (n=51)	Freizeit (n=6)	83%
	Lokal (n=11)	72%
	Regional (n=17)	94%
	National (n=12)	75%
	International (n=5)	80%
Wochentrainingszeit (n=50)	Bis zu 2h/Woche (n=8)	63%
	2,5h-6h/Woche (n=32)	84%
	6,5h-10h/Woche (n=7)	86%
	10,5h-14h/Woche (n=2)	100%
	14,5h-20h/Woche (n=1)	100%
	>20h/Woche (n=0)	-

Anmerkung: Die Prozentzahlen beziehen sich jeweils auf die Subgruppe.

Beispiel: 95% der Frauen gaben an irgendeine Form der Gewalt im Sport erlebt zu haben.

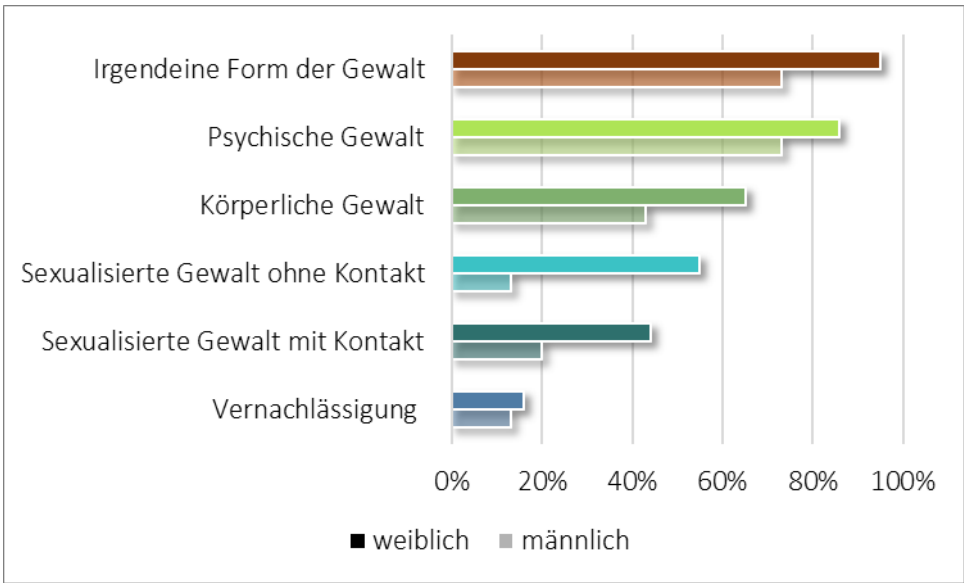


Abbildung 2. Prävalenzen der verschiedenen Gewaltformen im Sport, differenziert nach Geschlecht

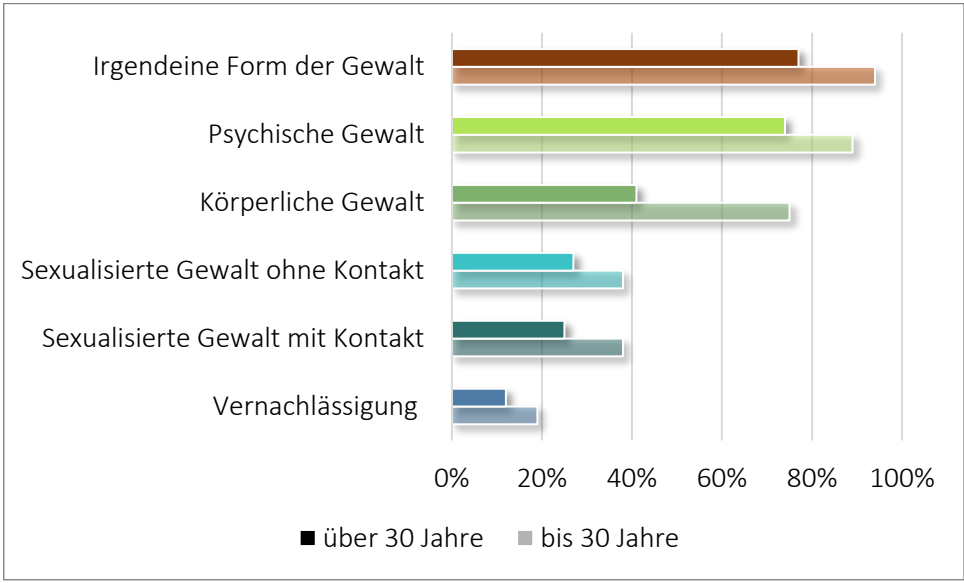


Abbildung 3. Prävalenzen der verschiedenen Gewaltformen im Sport, differenziert nach Altersgruppen

Psychische Gewalt

Acht von zehn der befragten Personen (79%, n=41) haben eine Form der psychischen Gewalt erfahren. Neun von zehn der befragten Frauen (86%) und sieben von zehn der befragten Männer (73%) berichteten von einer Form der psychischen Gewalt. Neun von zehn (89%) der befragten Teilnehmenden bis 30 Jahren und sieben von zehn (74%) der befragten Teilnehmenden über 30 Jahren berichteten von Fällen psychischer Gewalt. Für das sportliche Niveau und die Wochentrainingszeit liegen zu wenig Daten vor um Unterschiede oder Trends zu erkennen. Die deskriptiven Daten sind in **Tabelle 5** dargestellt.

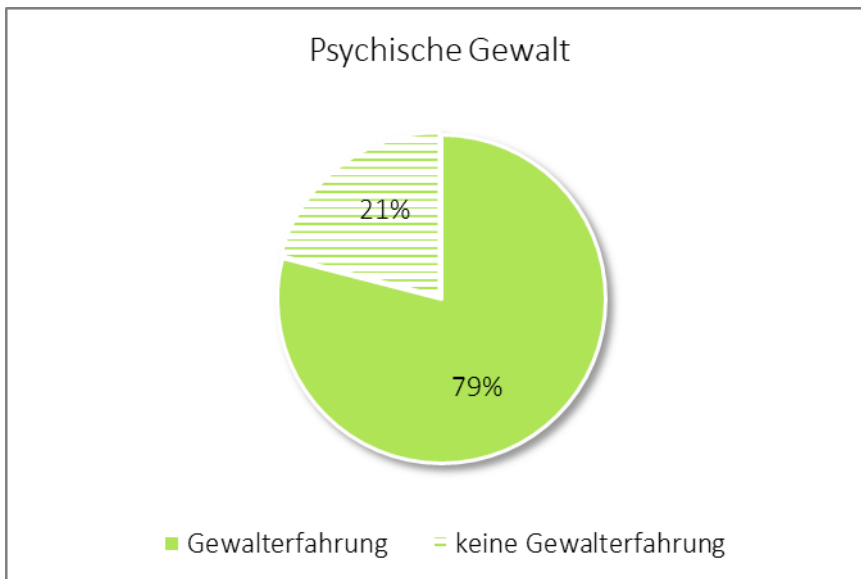


Abbildung 4. Prävalenz psychischer Gewalt im Sport

Tabelle 5. Prävalenzen der psychischen Gewalt für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau und Wochentrainingszeit

Psychische Gewalt		Prävalenz
Gesamt (n=52)		79%
Geschlecht	Männlich (n=30)	73%
	Weiblich (n=21)	86%
Alter	16-30 Jahre (n=18)	89%
	31 Jahre und älter (n=34)	74%
Sportliches Niveau	Freizeit (n=6)	83%
	Lokal (n=11)	73%
	Regional (n=17)	88%
	National (n=12)	75%
	International (n=5)	60%
Wochentrainingszeit	Bis zu 2h/Woche (n=8)	50%
	2,5h-6h/Woche (n=32)	84%
	6,5h-10h/Woche (n=7)	71%
	10,5h-14h/Woche (n=2)	100%
	14,5h-20h/Woche (n=1)	100%
	>20h/Woche (n=0)	-

Beispiel: Von den 34 Teilnehmenden ab 31 Jahren berichteten 74% von psychischer Gewalt.

Körperliche Gewalt

Insgesamt berichtete die Hälfte (50%, n=26) der Befragten über eine Form der körperlichen Gewalt. 43% der befragten Männer und etwa zwei Drittel der Frauen (65%) erfuhren körperliche Gewalt. Drei Viertel der jüngeren Befragten unter 30 Jahren (75%) berichtete von körperlicher Gewalt, dagegen 41% der älteren Befragten. Für das sportliche Niveau und die Wochentrainingszeit liegen zu wenig Daten vor um Unterschiede oder Trends zu erkennen. Die deskriptiven Daten sind in **Tabelle 6** dargestellt.

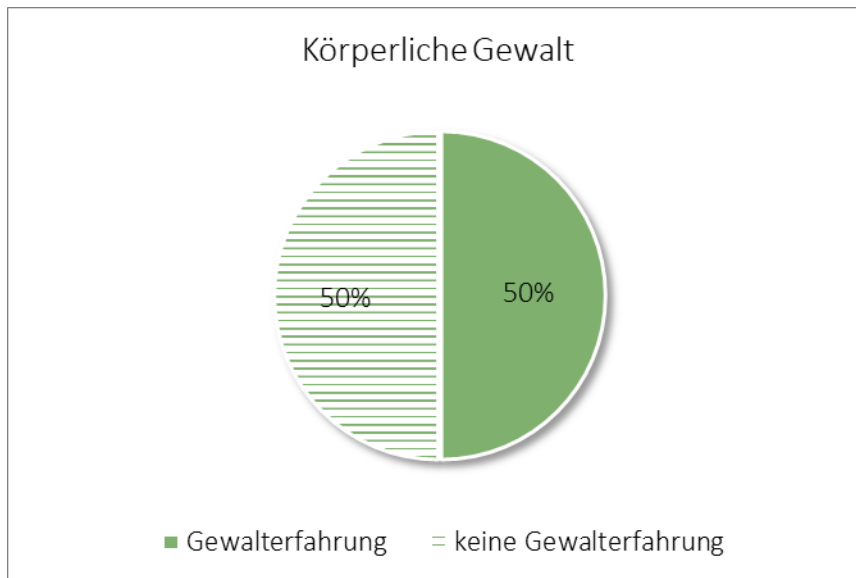


Abbildung 5. Prävalenz körperliche Gewalt im Sport

Tabelle 6. Prävalenzen der körperlichen Gewalt für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau und Wochentrainingszeit

Körperliche Gewalt		Prävalenz
Gesamt (n=52)		50%
Geschlecht	Männlich (n= 30)	43%
	Weiblich (n= 20)	65%
Alter	16-30 Jahre (n=16)	75%
	31 Jahre und älter (n=34)	41%
Sportliches Niveau	Freizeit (n=6)	0%
	Lokal (n=10)	50%
	Regional (n=16)	56%
	National (n=12)	67%
	International (n=5)	80%
Wochentrainingszeit	Bis zu 2h/Woche (n=8)	25%
	2,5h-6h/Woche (n=30)	60%
	6,5h-10h/Woche (n=7)	43%
	10,5h-14h/Woche (n=2)	50%
	14,5h-20h/Woche (n=1)	100%
	>20h/Woche (n=0)	-

Beispiel: Keine*r der Teilnehmenden, die ihr sportliches Niveau auf Freizeitniveau einschätzten, berichteten von Gewalt körperlicher Art, während dies 80% der fünf Teilnehmenden betraf, die ihr sportliches Niveau auf internationalem Niveau beschrieben.

Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt

Insgesamt berichtete ein Viertel (29%) der Befragten (n=15) eine Form der sexualisierten Gewalt ohne Körperkontakt erfahren zu haben. Etwa einer von sieben Männern (13%) und über die Hälfte aller Frauen (55%) erfuhren sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt. 38% der jüngeren Befragten unter 30 Jahren berichteten von Erfahrungen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt, dagegen etwa Viertel der älteren Befragten (27%). Für das sportliche Niveau und die Wochentrainingszeit liegen zu wenig Daten vor um Unterschiede oder Trends zu erkennen. Die deskriptiven Daten sind in **Tabelle 7** dargestellt.

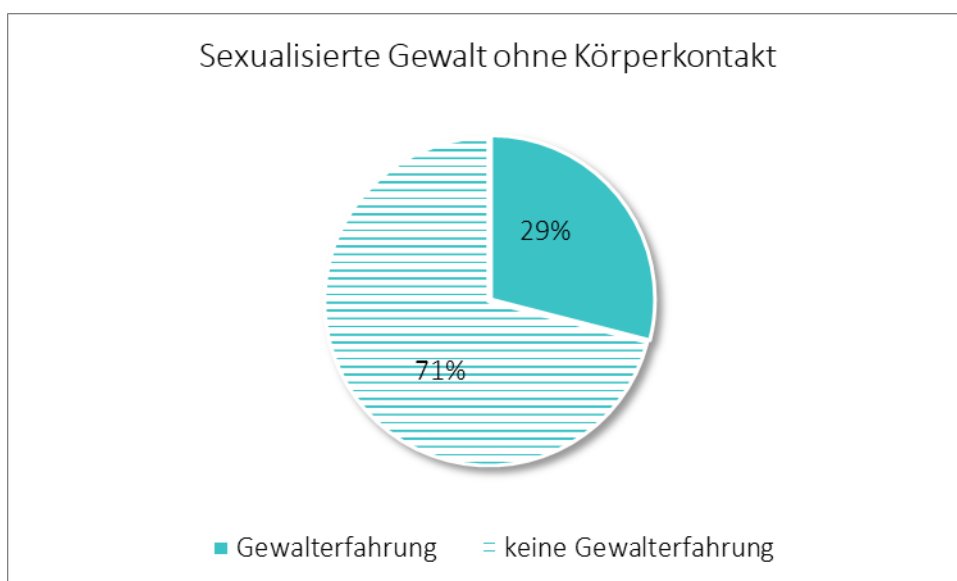


Abbildung 6. Prävalenz sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt im Sport

Tabelle 7. Prävalenzen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau und Wochentrainingszeit

Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt		Prävalenz
Gesamt (n=52)		29%
Geschlecht	Männlich (n= 30)	13%
	Weiblich (n= 20)	55%
Alter	16-30 Jahre (n=16)	38%
	31 Jahre und älter (n=34)	27%
Sportliches Niveau	Freizeit (n=6)	17%
	Lokal (n=10)	20%
	Regional (n=16)	38%
	National (n=12)	42%
	International (n=5)	20%
Wochentrainingszeit	Bis zu 2h/Woche (n=8)	13%
	2,5h-6h/Woche (n=30)	43%
	6,5h-10h/Woche (n=7)	14%
	10,5h-14h/Woche (n=2)	0%
	14,5h-20h/Woche (n=1)	0%
	>20h/Woche (n=0)	-

Beispiel: Von den 20 Frauen gab mehr als die Hälfte (55%) an, sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt im Sport erfahren zu haben.

Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt

Insgesamt berichteten 14 der Befragten (27%) Erfahrungen sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt gemacht zu haben. Frauen berichteten dabei in fast der Hälfte der Fälle (44%) von einer Form der sexualisierten Gewalt mit Körperkontakt und Männer in einem Fünftel (20%) der Fälle. Vier von zehn der jüngeren Befragten unter 30 Jahren (38%) berichteten von sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt, dagegen ein Viertel der älteren Befragten (25%). Für das sportliche Niveau und die Wochentrainingszeit liegen zu wenig Daten vor um Unterschiede oder Trends zu erkennen. Die deskriptiven Daten sind in **Tabelle 8** dargestellt.

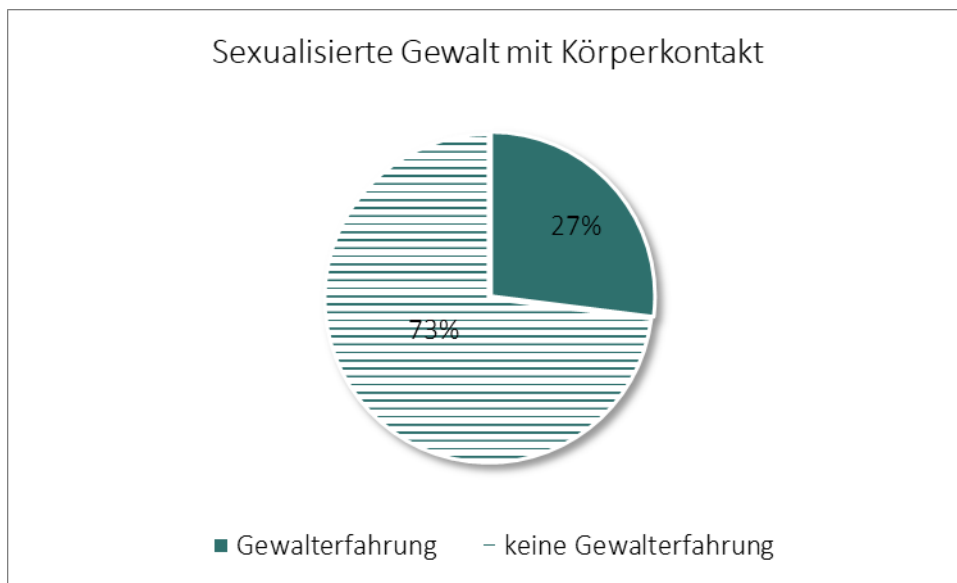


Abbildung 7. Prävalenzen sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt im Sport

Tabelle 8. Prävalenzen sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau und Wochentrainingszeit

Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt		Prävalenz
Gesamt (n=52)		27%
Geschlecht	Männlich (n= 30)	20%
	Weiblich (n= 18)	44%
Alter	16-30 Jahre (n=16)	38%
	31 Jahre und älter (n=32)	25%
Sportliches Niveau	Freizeit (n=5)	20%
	Lokal (n=10)	20%
	Regional (n=16)	44%
	National (n=11)	18%
	International (n=5)	40%
Wochentrainingszeit	Bis zu 2h/Woche (n=8)	0%
	2,5h-6h/Woche (n=28)	36%
	6,5h-10h/Woche (n=7)	29%
	10,5h-14h/Woche (n=2)	50%
	14,5h-20h/Woche (n=1)	100%
	>20h/Woche (n=0)	-

Beispiel: Von den 18 Frauen, die Angaben zu der Frage machten, berichteten 44% von Erfahrungen sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt.

Vernachlässigung

Insgesamt berichteten sieben der Befragten (14%) Erfahrungen der Vernachlässigung im Sportkontext gemacht zu haben. Frauen und Männer berichteten jeweils in etwa einem Sechstel der Fälle (16% vs 13%) von einer Form der Vernachlässigung. 19% der jüngeren Befragten unter 30 Jahren berichteten von Vernachlässigung und 12% der älteren Befragten. Für das sportliche Niveau und die Wochentrainingszeit liegen zu wenig Daten vor um Unterschiede oder Trends zu erkennen. Die deskriptiven Daten sind in **Tabelle 9** dargestellt.

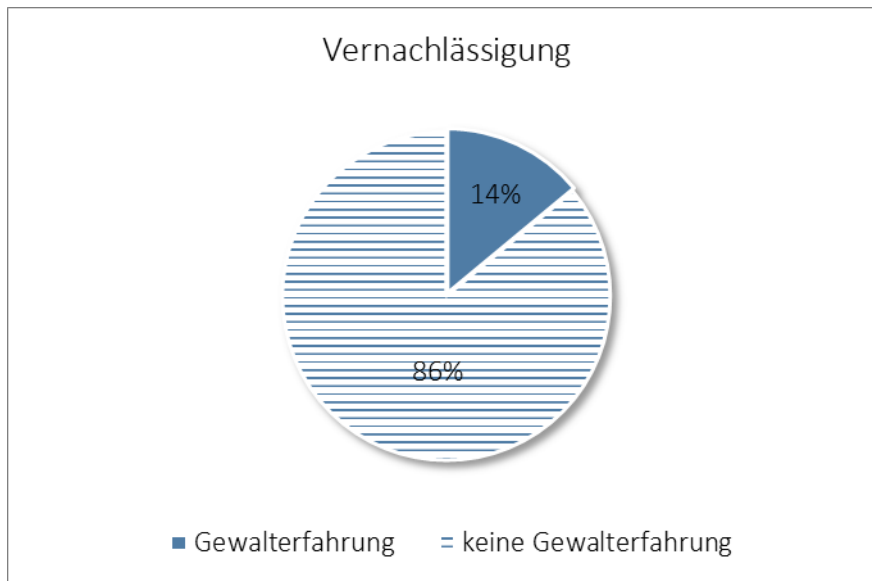


Abbildung 8. Prävalenzen der Vernachlässigung im Sport

Tabelle 9. Prävalenzen der Vernachlässigung für Subgruppen nach Geschlecht, Alter, sportliches Niveau und Wochentrainingszeit

Vernachlässigung		Prävalenz
Gesamt (n=52)		14%
Geschlecht	Männlich (n= 30)	13% (n=4)
	Weiblich (n= 19)	16% (n=3)
Alter	16-30 Jahre (n=16)	19%
	31 Jahre und älter (n=33)	12%
Sportliches Niveau	Freizeit (n=6)	0%
	Lokal (n=10)	10%
	Regional (n=16)	19%
	National (n=11)	0%
	International (n=5)	60%
Wochentrainingszeit	Bis zu 2h/Woche (n=8)	0%
	2,5h-6h/Woche (n=29)	17%
	6,5h-10h/Woche (n=7)	0%
	10,5h-14h/Woche (n=2)	50%
	14,5h-20h/Woche (n=1)	100%
	>20h/Woche (n=0)	-

Beispiel: 13% der Männer haben Fälle von Vernachlässigung erfahren.

Kontextfaktoren und Konstellationen von Gewaltvorkommnissen und der Täter*innen innerhalb des Sports

In der Studie wurden spezifische Fragen zu den Täter*innen⁸ und den Charakteristika der Gewalterfahrungen innerhalb des Sports abgefragt, jeweils zu jeder Form der Erfahrung von (sexualisierter) Grenzverletzung, Gewalt oder Belästigung. In der Befragung wurde detailliert nach der konkreten Situation und den Täter*innen gefragt. Dabei wurde eingegrenzt, ob die Gewaltform von einem oder einer Täter*in ausging oder von mehreren. Bei mehreren Täter*innen wurde anschließend konkretisiert, ob es einen oder eine Haupttäter*in bzw. Hauptverantwortliche*n gab. Obwohl zum Teil detailliertere Informationen abgefragt wurden, werden im Folgenden nur ausgewählte Aspekte für die Beschreibung der Täter*innen und Kontexte berichtet.

Die im Text erwähnten Tabellen 11 und 12 sind aus Gründen der Übersichtlichkeit am Ende des Kapitels zu finden.

Psychische Gewalt

Häufig wurden Formen von psychischer Gewalt von einer einzelnen Person begangen (32%), noch häufiger gab es mehrere Täter*innen (65%). In über der Hälfte dieser Fälle (56%) gab es eine*n Hauptverantwortliche*n und es waren häufiger männliche Täter, zudem waren die Täter*innen meist Personen im Erwachsenenalter (79%). Psychische Formen der Gewalt wurden zudem häufig von anderen Sportler*innen aus der gleichen Trainingsgruppe ausgeführt (56%, n=5), bei Einzeltäter*innen oder Hauptverantwortlichen allerdings auch häufig vom Trainer oder von der Trainerin (29%) (siehe **Tabelle 11**).

Die Vorfälle begannen in der Hälfte der Fälle im Alter zwischen sieben und 15 Jahren (52%), aber auch häufig im Alter über 18 Jahren (42%). Im Alter von 16 bis 17 Jahren (5%) fanden die Vorfälle seltener statt. Sie hörten bei der Hälfte der Befragten (51%) auf, während die Teilnehmenden (noch) minderjährig waren. Etwa zwei von zehn Befragten (18%) gaben an, dass die Übergriffe zum Zeitpunkt der Befragung immer noch andauern (siehe **Tabelle 12**).

In einem Drittel der Fälle (38%) fanden die Vorfälle bis zu einem Jahr lang statt, aber häufig auch länger als ein Jahr (45%). Weitere Informationen sind in **Tabelle 12** dargestellt.

Über die Hälfte der Fälle (61%) fand im Kontext des regulären Trainings bzw. vor oder danach statt. Bei mehr als einem Fünftel der Fälle (20%) geschah der Übergriff bei einer Vereinsfeier, allerdings waren auch private Zusammenreffen (17%), Trainingslager oder Sondertrainings (15%) und Wettkämpfe (7%) mögliche Kontexte, in welchen Übergriffe stattfanden. Drei Viertel der Übergriffe (73%) wurde in oder

⁸Die Bezeichnung „Täter*innen“ wurde durch die Befragung vorgegeben. Es besteht dabei aber kein Zusammenhang zu Täter*innen nach dem Strafrecht.

im Umfeld einer Sportanlage, bspw. Sportplatz, Schwimmbad, Eisbahn, Parkplatz, verortet. Private Häuser oder Wohnungen (20%), an öffentlichen Plätzen (20%), im Auto/Fahrzeug (15%) wurden allerdings auch mehrfach als Orte der Übergriffe genannt (siehe **Tabelle 11**).

Körperliche Gewalt

In der Hälfte der Fälle (50%) begingen einzelne Personen Übergriffe körperlicher Gewalt. Seltener gab es mehrere Täter*innen (42%), wobei es in der Hälfte der Fälle (55%) mehrere Hauptverantwortliche gab. Die Mehrheit der Täter war männlich (63%) und beim Tatvorgang bereits erwachsen (81%). Die körperliche Form der Gewalt wurde am häufigsten von den Co-Trainer*innen (67%, n=4) ausgeführt oder seltener von Sportler*innen aus einer anderen Trainingsgruppe (50%, n=3). Bei Einzeltäter*innen oder Hauptverantwortlichen war die Hälfte der Täter*innen unter den (Haupt)Trainer*innen (50%) zu finden (siehe **Tabelle 11**).

Am häufigsten waren Kinder und Jugendliche von 7 bis 13 Jahren (39%) von körperlicher Gewalt betroffen. In einem Viertel der Fälle (27%) waren die Betroffenen beim Beginn volljährig. Die Vorfälle hörten bei über der Hälfte der Befragten (58%) auf, während die Teilnehmenden (noch) minderjährig waren. Etwa eine*r von zehn Befragten (8%) gab an, dass die Übergriffe immer noch andauern (siehe **Tabelle 12**).

In drei von zehn Fällen (29%) geschahen die Ereignisse an einem Tag und in einem Fünftel der Fälle (21%) dauerten die Vorfälle länger als ein Jahr an. Weitere Informationen sind in **Tabelle 12** zu finden.

Die Hälfte der Übergriffe (54%) fand im Kontext des regulären Trainings bzw. vor oder danach statt. In zwei von zehn Fällen (23%, n=6) geschah der Übergriff bei einem Wettkampf, in 15% der Fälle (n=4) im Trainingslager. In oder im Umfeld einer Sportanlage, bspw. Sportplatz, Schwimmbad, Eisbahn, Parkplatz, war der meistgenannte Ort (77%) für Übergriffe körperlicher Gewalt (siehe **Tabelle 11**).

Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt

Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt wurde in der Hälfte der Fälle (47%) von mehreren Täter*innen und in einem Drittel der Fälle (33%) von einer Person ausgeübt. Bei mehreren Täter*innen waren meistens auch mehrere Personen hauptverantwortlich (43%, n=3). Unter den Einzeltäter*innen war die Mehrheit männlich (67%, n=4) und bereits volljährig (67%, n=4). In einem Drittel der Fälle wurden (Haupt)Trainer*innen als Täter*innen genannt (33%, n=2) (siehe **Tabelle 11**).

Über die Hälfte (54%) der Befragten gab an, bei Beginn der Übergriffe bereits erwachsen gewesen zu sein. 15% waren zwischen 16 und 17 Jahren alt und ebenfalls 15% waren bei Beginn in einem Alter zwischen sieben und 13 Jahren. In einem Viertel der Fälle (25%) stoppten die Übergriffe noch vor der

Volljährigkeit, während sie in einem Drittel der Fälle (33%) zum Zeitpunkt der Befragung noch immer andauerten (siehe **Tabelle 12**).

In 8% der Fälle fanden die Vorfälle an einem Tag statt und in einem Viertel der Fälle (25%) dauerten sie bis zu einem Jahr an (siehe **Tabelle 12**).

Die Hälfte der Befragten (53%, n=8) gab an, dass die Übergriffe im Kontext des regulären Trainings bzw. vor oder danach stattfanden. Allerdings waren auch private Zusammenreffen (27%, n=4), Vereinsfeiern (27%, n=4) und Wettkämpfe (27%, n=4) häufig angegebene Kontexte. Die Hälfte der Übergriffe fand an Orten in oder im Umfeld einer Sportanlage (53%, n=8) statt. Öffentliche Plätze, wie Wälder, Parks oder Straßen (27%, n=4), Umkleiden oder Duschen (27%, n=4) und private Unterkünfte (13%, n=2), waren ebenso mögliche Orte für Übergriffe sexualisierter Gewalt ohne körperlichen Kontakt. Weitere Informationen sind in **Tabelle 11** dargestellt.

Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt

In den meisten Fällen (71%) wurde sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt von einer überwiegend männlichen (90%) und erwachsenen (100%) Person ausgeübt. In 14% der Fälle waren mehrere Personen die Täter*innen (n=2). Die häufigsten Einzeltäter*innen (30%, n=3) waren die (Haupt-)Trainer*innen der Befragten oder Sportler*innen aus einer anderen Trainingsgruppe (30%, n=3) (siehe **Tabelle 11**).

Bei sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt wurde darüber hinaus das Verhalten des Täters oder der Täterin vor oder während der Ereignisse abgefragt. Das meist genannte Verhalten (60%, n=6) der Täter*innen bestand laut der Befragten darin, Personen derartig zu überraschen, dass der / die Betroffene zu keiner Reaktion mehr fähig war. Zwei der zehn Betroffenen (20%) wurden Lob und / oder Komplimente gemacht (siehe **Tabelle 10**).

Tabelle 10. Verhalten der Täter*innen bei sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt

Verhalten der Täter*innen (n=10)	
Geschenke	10%
Lob / Komplimente	20%
Drohung, Ruf oder Beziehung zu schädigen	0%
so überrascht, dass keine Reaktion möglich	60%
Androhung körperlicher Gewalt	10%
Anwendung körperlicher Gewalt	0%
Anderes	0%

Beispiel: In 20% der Fälle kam es im Vorfeld der Tat zu Lob und / oder Komplimenten.

Etwa ein Drittel der Betroffenen waren bei Beginn der Übergriffe bereits erwachsen (31%), oder zwischen sieben und 13 Jahre alt (31%). Vier von zehn Befragten gaben an, beim Ende des Übergriffs bereits die Volljährigkeit erreicht zu haben (39%) (siehe **Tabelle 12**).

In vier von zehn Fällen (39%) fanden die Übergriffe an einem Tag statt, bei 15% der Befragten (n=2) fanden die Übergriffe über ein Jahr lang statt. Weitere Informationen sind in **Tabelle 12** zu finden.

Fast die Hälfte der Fälle (43%) fand beim regulären Training statt, während andere Übergriffe bei Vereinsfeiern (21%, n=3), Wettkämpfen (21%, n=3) oder Trainingslager (7%, n=1) erfolgten. Der meistgenannte Ort (64%) war das Umfeld einer Sportanlage. Übergriffe fanden aber auch in privaten Unterkünften (14%, n=2) oder an öffentlichen Plätzen (14%, n=2) statt (siehe **Tabelle 11**).

Vernachlässigung

Über die Hälfte aller Fälle (57%, n=4) der Vernachlässigung wurden von einer einzelnen Person ausgelöst. In einem Fall gab es mehrere Hauptverantwortliche. Die Einzeltäter waren in allen Fällen männlich und erwachsen und der (Haupt)Trainer (siehe **Tabelle 11**).

Die Vernachlässigung hat in jeweils drei von zehn Fällen (29%) zwischen sieben und 13 Jahren begonnen oder zu einem Zeitpunkt, an dem die Befragten bereits volljährig waren. Bei der Hälfte aller Teilnehmenden (50%) hörten die Ereignisse auf, während sie (noch) minderjährig waren. 17% berichten, dass sie noch immer Vernachlässigung erfahren (siehe **Tabelle 12**).

Die Ereignisse fanden nie an nur einem Tag statt und in zwei Drittel der Fälle dauerten sie bis zu einem Jahr lang an (67%, n=4) (siehe **Tabelle 12**).

Vernachlässigung trat in der überwiegenden Mehrheit der Fälle im Kontext des regulären Trainings (86%, n=6) auf. Die Mehrheit der Übergriffe fand in oder im Umfeld einer Sportanlage, bspw. Sportplatz, Schwimmbad, Eisbahn, Parkplatz (86%, n=6) statt. Weitere Informationen sind in **Tabelle 11** dargestellt.

Tabelle 11. Charakteristika der Gewalt und der Täter*innen (jeweils % der Antworten) im Vergleich

	Psychische Gewalt	Körperliche Gewalt	Sexualisierte Gewalt ohne Kontakt	Sexualisierte Gewalt mit Kontakt	Vernachlässigung
Anzahl Täter*innen					
N	41	26	15	14	7
Einzelperson	32%	50%	33%	71%	57% (n=4)
Mind. 2 Personen	65%	42%	47%	14% (n=2)	14% (n=1)
Haupttäter*in ⁹	56%	36%	14% (n=1)	0%	0%
Charakteristika von Einzel- oder Haupttäter*in					
N	28	16	6	10	4
% männlich	54%	63%	67% (n=4)	90%	100% (n=4)
% weiblich	43%	31%	17% (n=1)	10% (n=1)	0%
% erwachsen	79%	81%	67% (n=4)	100%	100% (n=4)
% jugendlich	18%	19%	33% (n=2)	0%	0%
Beziehung der Täter*in (mehrere Täter*innen /Einzeltäter*in bzw. Hauptverantwortliche*r)					
N	9/28	6/16	3/6	1/10	1/4
(Haupt)Trainer*in	0% / 29%	33% (n=2) / 50% (n=8)	0% / 33% (n=2)	0% / 30% (n=3)	100% (n=1)/ 100% (n=4)
Co-Trainer*in	22% (n=2) / 4% (n=1)	67% (n=4) / 6% (n=1)	0% / 0%	0% / 0%	100% (n=1)/ 0%
Sportler*in gleiche Trainingsgruppe	56% (n=5) / 25% (n=7)	33% (n=2) / 13% (n=2)	0% / 0%	0% / 20% (n=2)	0% / 0%
Sportler*in andere Trainingsgruppe	33% (n=3) / 7% (n=2)	50% (n=3) / 6% (n=1)	33% (n=1) / 0%	100% (n=1) / 30% (n=3)	0% / 0%
Dauer der Ereignisse					
N	40	24	12	13	6
einmalig (1 Tag)	10%	29%	8% (n=1)	39% (n=5)	0%
bis ein Jahr	38%	37%	25% (n=3)	31% (n=4)	67% (n=4)
länger als ein Jahr	45%	21%	25% (n=3)	15% (n=2)	17% (n=1)
Anlass /Ort der Ereignisse (5 häufigste Nennungen)					
N	41	26	15	14	7
reguläres Training /vor / danach	61%	54%	53% (n=8)	43% (n=6)	86% (n=6)
Wettkampf	7% (n=3)	23%	27% (n=4)	21% (n=3)	29% (n=2)
privates Zusammentreffen	17% (n=7)	4% (n=1)	27% (n=4)	7% (n=1)	0%
Trainingslager	15% (n=6)	15% (n=4)	13% (n=2)	7% (n=1)	14% (n=1)
Vereinsfeier	20% (n=8)	4% (n=1)	27% (n=4)	21% (n=3)	0%

Beispiel: Bei denjenigen, die sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt von einem Täter oder einer Täterin erfahren haben bzw. es ein*e Haupttäter*in gab, war diese*r in 90% der Fälle männlich.

⁹ Bezieht sich auf die Zahl der Teilnehmenden, die mehrere Täter*innen angegeben haben. Hier wurde gefragt, ob es einen Haupttäter oder eine Haupttäterin gab und anschließend weitere Fragen zu diesem/dieser gestellt. Beispiel: In Fällen psychischer Gewalt, gaben 56% derjenigen, die Gewalt durch mehrere Personen erfahren haben an, dass es dabei eine Hauptverantwortliche Person gab.

Tabelle 12. Alter und Dauer des Übergriffs nach den fünf Gewaltformen

	Psychische Gewalt	Körperliche Ge- walt	Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	Vernach- lässigung
Alter bei Beginn des Übergriffs¹⁰					
N	41	26	13	13	7
0-6 Jahre	0%	4%	0%	0%	0%
7-13 Jahre	32%	39%	15%	31%	29%
14-15 Jahre	20%	8%	8%	8%	14%
16-17 Jahre	5%	15%	15%	23%	14%
18+ Jahre	42%	27%	54%	31%	29%
Ich weiß es nicht	2%	8%	8%	8%	14%
Alter bei Ende des Übergriffs					
N	40	26	12	13	6
0-6 Jahre	0%	0%	0%	0%	0%
7-13 Jahre	13%	31%	0%	31%	17%
14-15 Jahre	18%	8%	0%	8%	0%
16-17 Jahre	20%	19%	25%	8%	33%
18+ Jahre	33%	23%	42%	39%	17%
Es passiert immer noch	18%	8%	33%	8%	17%
Ich weiß es nicht	0%	12%	0%	8%	17%
Dauer des Übergriffs					
N	40	24	12	13	6
1 Tag	10%	29%	8%	39%	0%
2 Tage bis zu einer Wo- che	13%	8%	8%	15%	0%
Mehr als 1 Woche bis zu einem Monat	5%	0%	0%	8%	33%
Mehr als 1 Monat bis zu 6 Monaten	15%	21%	8%	0%	0%
Mehr als 6 Monate bis zu 1 Jahr	5%	8%	8%	8%	33%
Mehr als 1 Jahr bis zu 2 Jahre	18%	4%	0%	0%	0%
Mehr als 2 Jahre	28%	17%	25%	15%	17%
Ich weiß es nicht	8%	13%	42%	15%	17%

Beispiel: 42% der Personen, die psychische Gewalt erfahren haben, waren zum Zeitpunkt der Tat über 18 Jahre alt.

¹⁰Übergriffe stehen hierbei für die übergeordnete Form aller Gewaltereignisse, die begonnen haben. Es handelt sich dabei nicht um den immer gleichen Übergriff.

Charakteristika des Vereins

Dieser Abschnitt bezieht sich auf den Verein, in dem die Gewalterfahrung stattfand. Dies kann der aktuelle Verein sein, betrifft aber in etwa der Hälfte der Fälle auch einen Verein, in dem die Befragten zum Zeitpunkt der Befragung keine aktiven Mitglieder mehr waren.

Etwa die Hälfte der Personen (51%), die psychische Gewalt erfahren haben, waren zum Zeitpunkt der Befragung immer noch Mitglied in dem Verein, in dem es zur Gewalterfahrung kam und vier von zehn der Teilnehmenden waren bis zum Übergriff oder bis zum Zeitpunkt der Befragung mehr als zehn Jahre in diesem Verein (39%). Die Vereinsgröße war unterschiedlich groß. Die Hälfte der Athlet*innen mit Gewalterfahrungen im psychischen Bereich (44%) trainierten in einer gemischt-geschlechtlichen Trainingsgruppe, bei dem Großteil (59%) war die Gruppe bis 15 Personen groß (siehe **Tabelle 13**).

Athlet*innen mit körperlichen Gewalterfahrungen waren in 42% der Fälle noch aktive Mitglieder in dem Verein, in dem sie körperliche Gewalt erfahren haben und etwa ein Drittel (35%) war seit mehr als 10 Jahren in dem Verein. Die Vereinsgröße war unterschiedlich groß. Die Geschlechtsverteilung in der Trainingsgruppe größtenteils gemischt (42%) und die Gruppe war häufig zwischen 11 und 15 Personen groß (35%) (siehe **Tabelle 13**).

In Hinblick auf Athlet*innen mit Erfahrungen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt zeigt sich, dass zwei Drittel (67%) zum Zeitpunkt der Befragung (noch) Mitglied im Verein waren und drei von zehn Athlet*innen mehr als zehn Jahre in diesem waren (33%). Die Vereinsgröße war dabei unterschiedlich groß, ein Drittel der Befragten (33%) konnte die Vereinsgröße nicht angeben. Die Trainingsgruppe, in der die Erfahrungen stattfanden, war häufig (40%) gemischt-geschlechtlich und bis 15 Personen groß (siehe **Tabelle 13**).

In der Hälfte der Fälle (50%) waren die befragten Personen mit sexualisierten Gewalterfahrungen mit Körperkontakt aktuell noch Mitglied im Sportverein, in dem der Vorfall / die Vorfälle stattfanden. In etwas weniger als der Hälfte der Fälle (43%) dauerte diese Mitgliedschaft mehr als zehn Jahre oder dauerte noch an. Die Vereinsgröße war unterschiedlich groß in Bezug auf Abteilungen und Mitgliederanzahl, während die Trainingsgruppe häufig gemischt-geschlechtlich (43%) und bis 15 Trainingsmitglieder (71%) umfasste (siehe **Tabelle 13**).

In Fällen der Vernachlässigung waren etwas weniger als die Hälfte der Athlet*innen (43%) aktuell (noch) Mitglied im Sportverein. Die Vereinsgröße war etwa gleich verteilt. (siehe **Tabelle 13**).

Tabelle 13. Charakteristika des Vereins, in dem es zu Gewalterfahrung kam (jeweils % der Antworten)

	Psychische Gewalt	Körperliche Gewalt	Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	Vernachlässigung
N	41	26	15	14	7
Aktuelle Mitgliedschaft					
Ja	51%	42%	67%	50% (n=7)	43% (n=3)
Nicht mehr	39%	42%	7% (n=1)	43% (n=6)	57% (n=4)
Keine Angabe	0%	0%	0%	0%	0%
Fehlend /Ich weiß es nicht	10%	15% (n=4)	27% (n=4)	7% (n=1)	0%
Dauer der Vereinszugehörigkeit					
1 Jahr o. kürzer	2% (n=1)	4% (n=1)	0%	0%	14% (n=1)
1 bis 5 Jahre	27%	15% (n=4)	20% (n=3)	21% (n=3)	14% (n=1)
5 bis 10 Jahre	17%	23% (n=6)	20% (n=3)	29% (n=4)	43% (n=3)
mehr als 10 Jahre	39%	35%	33% (n=5)	43% (n=6)	29% (n=2)
Fehlend/ Ich weiß es nicht	15%	23% (n=6)	27% (n=4)	7% (n=1)	0%
Anzahl der Abteilung					
eine Abteilung	24%	23%	33% (n=5)	36% (n=5)	29% (n=2)
2 bis 5 Abteilungen	34%	31%	27% (n=4)	36% (n=5)	29% (n=2)
6 bis 10 Abteilungen	12%	15% (n=4)	13% (n=2)	14% (n=2)	29% (n=2)
Mehr als 10 Abt.	7% (n=3)	8% (n=2)	0%	7% (n=1)	14% (n=1)
Fehlend /Ich weiß es nicht	22%	23% (n=6)	27% (n=4)	7% (n=1)	0%
Anzahl Mitglieder					
Unter 100	15%	15% (n=4)	20% (n=3)	14% (n=2)	14% (n=1)
101 bis 300	37%	19% (n=5)	33% (n=5)	29% (n=4)	0%
301 bis 800	22%	27% (n=7)	13% (n=2)	36% (n=5)	43% (n=3)
801 bis 2.000	7% (n=3)	8% (n=2)	0%	0%	29% (n=2)
Über 2.000	0%	0%	0%	0%	0%
Fehlend /Ich weiß es nicht	20%	31% (n=8)	33% (n=5)	21% (n=3)	14% (n=1)
Geschlechterverteilung der Trainingsgruppe					
Nur männlich	20%	15% (n=4)	13% (n=2)	7% (n=1)	29% (n=2)
Nur weiblich	20%	15% (n=4)	13% (n=2)	36% (n=5)	43% (n=3)
Gemischt	44%	42%	40% (n=6)	43% (n=6)	14% (n=1)
Nur Trainer*in	2% (n=1)	4% (n=1)	7% (n=1)	7% (n=1)	14% (n=1)
Fehlend / Ich weiß nicht	15%	23% (n=6)	27% (n=4)	7% (n=1)	0%
Teilnehmerzahl der Trainingsgruppe					
2 bis 5	10% (n=4)	12% (n=3)	0%	14% (n=2)	29% (n=2)
6 bis 10	20%	8% (n=2)	13% (n=2)	7% (n=1)	29% (n=2)
11 bis 15	29%	35% (n=9)	27% (n=4)	50% (n=7)	0%
16 bis 20	17%	15% (n=4)	20% (n=3)	7% (n=1)	29% (n=2)
Über 20	7% (n=3)	4% (n=1)	7% (n=1)	7% (n=1)	0%
Fehlend/ Ich weiß es nicht	17%	29% (n=6)	33% (n=5)	14% (n=2)	14% (n=1)

Anmerkung: Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Vereinscharakteristika zu dem (schwersten) Gewaltereignis der jeweiligen Form.

Beispiel: Bei 50% der Personen, die sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt erfahren haben, bestand die Trainingsgruppe, in der der Übergriff stattfand, aus 11 bis 15 Personen.

Konsequenzen der Übergriffe (Disclosure)

Befragt nach den Konsequenzen und nach der Kommunikation zu den Gewaltereignissen zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Formen der Gewalt.

Bei psychischer Gewalt berichtete ein Fünftel (22%) der Befragten von keiner Kommunikation über den Vorfall. Wenn ein Gespräch geführt wurde, so geschah dies häufig mit Freund*innen (37%), Eltern (34%), Partner*innen (27%) oder anderen Personen aus dem Sport (32%). Eine Ansprechperson aus dem Sportverein wurde in 34% der Fälle auf die Vorkommnisse angesprochen. Ansprechpersonen aus dem Sportverband wurden in 10% der Fälle in die Vorkommnisse eingeweiht (siehe **Tabelle 14**).

Bei der Betrachtung der körperlichen Gewaltereignisse zeigt sich, dass ein Viertel der Personen (27%) nicht über die Vorfälle sprach. Wenn Gespräche stattfanden, dann eher mit Freund*innen (19%) oder Eltern (35%). In einem von zehn Fällen wurde mit der Ansprechperson aus dem Sportverein (8%, n=2) gesprochen, sehr selten (4%, n=1) mit der Ansprechperson aus dem Sportverband (siehe **Tabelle 14**).

Bei Formen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt wurde in zwei von zehn Fällen (20%) nicht über die Vorkommnisse gesprochen. Am ehesten vertrauten sich die Sporttreibenden (33%) Freund*innen oder Ansprechpersonen aus dem Sportverein (40%) an, in keinem der Fälle (0%) Ansprechpersonen aus dem Sportverband (siehe **Tabelle 14**).

Personen, die von sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt berichteten, sprachen in einem Drittel der Fälle (36%) nicht über ihre Gewalterfahrungen. In einem Drittel der Fälle (36%) wurde mit Freund*innen darüber gesprochen, seltener wurde mit einer Ansprechperson aus dem Sportverein (14%, n=2) gesprochen. Ansprechpersonen aus dem Sportverband wurden in keinem der Fälle in die Vorkommnisse eingeweiht (siehe **Tabelle 14**).

Athlet*innen mit Vernachlässigungserfahrungen sprachen in drei von zehn Fällen (29%, n=2) nicht über ihre Erfahrungen. Am häufigsten (43%, n=3) vertrauten Athlet*innen sich ihren Eltern an. Ansprechpersonen aus dem Sportverein wurden nur in einem Fall in die Vorkommnisse eingeweiht und Ansprechpersonen aus dem Sportverband in keinem der Fälle (0%) (siehe **Tabelle 14**).

Tabelle 14. Mit wem wurde über die Erfahrungen gesprochen? (häufigste Nennungen)

	Psychische Gewalt	Körperliche Gewalt	Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	Vernachlässigung
Kommunikation über Vorfall					
<i>(Mehrfachangaben zum Teil möglich)</i>					
N	41	26	15	14	7
Keine	22%	27%	20% (n=3)	36% (n=5)	29% (n=2)
Gespräch mit					
Freund*in	37%	19%	33% (n=5)	36% (n=5)	14% (n=1)
Eltern	34%	35%	13% (n=2)	14% (n=2)	43% (n=3)
Partner*in	27%	12% (n=3)	27% (n=4)	14% (n=2)	0%
Jemand aus dem Sport	32%	15% (n=4)	27% (n=4)	21% (n=3)	0%
Familie	22%	23%	20% (n=3)	7% (n=1)	14% (n=1)
Ansprechperson aus Sportverein	34%	8% (n=2)	40% (n=6)	14% (n=2)	14% (n=1)
Ansprechperson aus Sportverband	10% (n=4)	4% (n=1)	0%	0%	0%

Beispiel: 14% der Personen, die sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt erfahren haben, haben mit einer Ansprechperson aus dem Sportverein über die Erfahrungen gesprochen.

Athlet*innen, welche psychische Gewalt erfuhren, berichteten, dass in etwa einem Drittel der Fälle (34%) nichts passiert sei, da es nicht öffentlich bekannt wurde. In etwa der Hälfte der Fälle (47%) kam es zu einem klärenden Gespräch mit den Beteiligten. Zivil- oder strafrechtliche Konsequenzen kamen nie vor.

Bei Fällen körperlicher Gewalt kam es in vier von zehn Fällen (37%) zu keinen Konsequenzen, da nichts öffentlich bekannt wurde. In 47% der Fälle kam es zu einem klärenden Gespräch mit den Beteiligten. In einem der Fälle (5%) ist nichts passiert, obwohl die Vorkommnisse öffentlich bekannt wurden. In keinem der Fälle kam es zu zivil- oder strafrechtlichen Konsequenzen.

Bei Fällen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt kam es in einem Drittel der Fälle (33%, n=4) nicht zu Konsequenzen, da nichts öffentlich bekannt wurde. In einem der Fälle (8%) kam es trotz Bekanntwerden zu keinen Konsequenzen. In 25% (n=3) der Fälle wurde ein klärendes Gespräch mit den beteiligten Personen initiiert. In keinem der Fälle kam es zu zivil- oder strafrechtlichen Konsequenzen.

Sporttreibende, die sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt ausgesetzt waren, berichteten, dass es in einem Drittel der Fälle (33%, n=3) keine Konsequenzen gab, da es nicht öffentlich bekannt wurde. In 33% (n=3) der Fälle wurde ein klärendes Gespräch mit den Beteiligten geführt. In keinem der Fälle kam es zu zivil- oder strafrechtlichen Konsequenzen.

In 40% (n=2) Fälle von Vernachlässigung gab es keine Konsequenzen, da nichts öffentlich bekannt wurde. In einem Fall (20%) wurde ein klärendes Gespräch mit allen Beteiligten geführt. In keinem der Fälle von Vernachlässigung (0%) wurden zivil- oder strafrechtliche Folgen für die tatverantwortliche Person genannt. Weitere Informationen sind in **Tabelle 15** dargestellt.

Für ein Viertel (24%) der Befragten hatte das Erfahren psychischer Gewalt keine persönlichen Folgen. Die häufigsten Folgen waren die Vermeidung der tatverantwortlichen Person (44%), reduzierte Motivation für den Sport (37%) und kurzfristige psychische Folgen (32%). Langfristige (über sechs Monate) psychische Folgen kamen in 10% der Fälle (n=4) vor, langfristige körperliche Beschwerden nie.

Athlet*innen, die körperliche Gewalt erfuhren, gaben in etwas weniger als der Hälfte der Fälle (39%) an, keine persönlichen Folgen zu haben. 39% vermieden als Folge der Vorkommnisse den Kontakt zu der verantwortlichen Person. Langfristige psychische oder körperliche Folgen wurden in je 4% (n=1) der Fälle berichtet.

Bei Fällen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt gab es in einem Drittel der Fälle (33%, n=5) keine persönlichen Folgen, während ebenso ein Drittel (33%) der Befragten angab, die verantwortliche Person / den Kontakt zu dieser zu vermeiden. In einem Fall (7%) wurden langfristige psychische Folgen berichtet, während es in keinem der Fälle zu langfristigen körperlichen Beschwerden kam.

Knapp die Hälfte aller Befragten (43%), die sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt erfahren haben, gaben an, keine persönlichen Folgen zu haben. In einem Drittel der Fälle (36%, n=5) wurde die Vermeidung der Person / des Kontakts mit der Person genannt. Eine*r der befragten Athlet*innen, die sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt erfahren haben, gab an kurzfristig psychische Folgen erfahren zu haben (7%), langfristige körperliche oder psychische Folgen wurden nicht berichtet.

Sporttreibende, die Vernachlässigung erfahren haben, gaben in über der Hälfte der Fälle (57%, n=4) an, keine persönlichen Folgen zu haben. Psychische oder körperliche Folgen wurden nicht berichtet (siehe **Tabelle 15**).

Tabelle 15. Konsequenzen und persönliche Folgen der Erfahrungen nach Form der Gewalt (häufigste Nennungen)

	Psychi- sche Ge- walt	Körperli- che Ge- walt	Sexualisierte Gewalt ohne Kör- perkontakt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkon- takt	Vernachlässi- gung
Konsequenzen					
N	32	19	12	9	5
Es ist nichts passiert, es wurde nicht öffentlich/ allgemein bekannt	34%	37%	33% (n=4)	33% (n=3)	40% (n=2)
Es ist nichts passiert, obwohl es öffentlich/ allgemein bekannt wurde	13% (n=4)	5% (n=1)	8% (n=1)	11% (n=1)	0%
Ein Gespräch zur Klärung mit den beteiligten Personen	47%	47%	25% (n=3)	33% (n=3)	20% (n=1)
Vereinswechsel wurde nahegelegt	3% (n=1)	0%	0%	0%	0%
Vorwurf zu lügen	9% (n=3)	0%	8% (n=1)	0%	0%
Drohung durch Täter	0%	0%	0%	0%	0%
Ausschluss des Täters von Verein/Verband	3% (n=1)	11% (n=2)	0%	0%	0%
Zivil- oder strafrechtliche Folgen für Täter	0%	0%	0%	0%	0%
Andere Konsequenzen	13% (n=4)	5% (n=1)	8% (n=1)	0%	0%
Persönliche Folgen					
N	41	26	15	14	7
Keine Folgen	24%	39%	33% (n=5)	43% (n=6)	57% (n=4)
Reduzierte Motivation für Sport	37%	19%	13% (n=2)	21% (n=3)	14% (n=1)
Vermeidung der Person/des Kontakts	44%	39%	33% (n=5)	36% (n=5)	29% (n=2)
Aufhören der Sportart	10% (n=4)	4% (n=1)	0%	7% (n=1)	0%
Freiwilliger Wechsel des Vereins	7% (n=3)	4% (n=1)	0%	0%	0%
Kurzfristige psychische Folgen	32%	8% (n=2)	7% (n=1)	7% (n=1)	0%
Langfristige psychische Folgen (> 6 Monate)	10% (n=4)	4% (n=1)	7% (n=1)	0%	0%
Kurzfristige körperliche Beschwerden	2% (n=1)	4% (n=1)	0%	0%	0%
Langfristige körperliche Beschwerden (> 6 Monate)	0%	4% (n=1)	0%	0%	0%

Beispiel: Bei 40% der Fälle von Vernachlässigung kam es zu keinen Folgen, weil es nicht öffentlich bekannt wurde.

In einem Viertel der Fälle (25%) wusste im Verein niemand etwas von den Vorfällen psychischer Gewalt. In 6% der Fälle (n=2) wusste der Verein von den Vorkommnissen, hat allerdings nichts unternommen, in fast der Hälfte der Fälle (44%) wurde Aufklärung und Beratung geleistet. Selten (6%, n=2) wurde die Aufklärung durch den Verein behindert. In über der Hälfte (59%) der Fälle wusste im Verband niemand etwas von den Vorfällen.

In knapp einem Drittel der Fälle (32%) wusste im Verein niemand etwas von den Vorfällen körperlicher Gewalt. In 5% der Fälle (n=1) hat der Verein nichts unternommen, obwohl er davon wusste. In 21% (n=4) aller Fälle hat er hingegen Aufklärung und Beratung angeboten und die Aufklärung selbst wurde in keinem der Fälle behindert. In zwei Drittel (58%) der Fälle wusste im Verband niemand etwas von den Vorfällen, allerdings wurde auch in 11% (n=2) der Fälle nichts vom Verband unternommen, obwohl die Vorkommnisse bekannt waren.

In einem Viertel der Fälle (25%, n=3) von sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt wusste der Verein davon nichts. In ebenso einem Viertel der Fälle (25%, n=3) hat der Verein nichts unternommen, obwohl er von den Vorfällen gewusst hat. In 17% der Fälle (n=2) wurde Betroffenen Aufklärung und Beratung angeboten. Die Aufklärung wurde in einem Fall (8%) vom Verein behindert. In drei Viertel (75%) der Fälle wusste im Verband niemand etwas von den Vorfällen.

Bei Vorfällen sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt wusste der Verein in einem Drittel der Fälle (33%, n=3) nichts davon. In einem von fünf Fällen (22%, n=2) ist den Betroffenen Aufklärung und Betreuung durch den Verein zugekommen. In einem Drittel der Fälle (33%, n=3) hat der Verein mit dem Täter / der Täterin gesprochen. Der Verband war in vier von fünf Fällen (78%, n=7) sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt nicht in Kenntnis.

In über einem Drittel (40%, n=2) der Fälle war im Verein niemandem etwas über die Vorfälle der Vernachlässigung bekannt. Über die Hälfte der Fälle (60%, n=3) waren dem Verband unbekannt. Weitere Informationen sind in **Tabelle 16** dargestellt.

Tabelle 16. Unterstützung durch den Verein / Verband

	Psychi- sche Ge- walt	Körperli- che Ge- walt	Sexualisierte Gewalt ohne Körperkon- takt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkon- takt	Ver- nachläs- sigung
N	32	19	12	9	5
Unterstützung durch den Verein					
Niemand aus dem Verein wusste etwas davon	25%	32% (n=6)	25% (n=3)	33% (n=3)	40% (n=2)
Der Verein hat nichts gemacht	6% (n=2)	5% (n=1)	25% (n=3)	11% (n=1)	0%
Aufklärung und Beratung durch den Verein	44%	21% (n=4)	17% (n=2)	22% (n=2)	0%
Verein hat mit Sorgeberechtigten gesprochen	9% (n=3)	21% (n=4)	8% (n=1)	11% (n=1)	20% (n=1)
Verein hat mit Täter gesprochen	19%	16% (n=3)	17% (n=2)	33% (n=3)	0%
Der Verein hat Aufklärung behindert	6% (n=2)	0%	8% (n=1)	0%	0%
Andere Unterstützung durch Verein	6% (n=2)	5% (n=1)	0%	0%	0%
Unterstützung durch den Verband					
Niemand aus dem Verband wusste etwas davon	59%	58% (n=11)	75% (n=9)	78% (n=7)	60% (n=3)
Der Verband hat nichts gemacht	9% (n=3)	11% (n=2)	8% (n=1)	0%	0%
Aufklärung und Beratung durch den Verband	16% (n=5)	16% (n=3)	0%	0%	0%
Verband hat mit Sorgeberechtigten gesprochen	3% (n=1)	5% (n=1)	0%	0%	20% (n=1)
Verband hat mit Täter gesprochen	3% (n=1)	0%	0%	0%	0%
Der Verband hat Aufklärung behindert	3% (n=1)	0%	0%	0%	0%
Andere Unterstützung durch Verband	3% (n=1)	0%	0%	0%	0%

Beispiel: In 16% der Fälle von psychischer Gewalt kam es zu Aufklärung und Beratung durch den Verband.

Maßnahmen des Verbandes

Die Teilnehmenden beantworteten zusätzlich spezielle Items zu Schutzmaßnahmen im Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern. Dabei wurde zunächst gefragt, welche Verbandsmaßnahmen den Befragten bekannt sind und welche sie sich noch wünschen würden, bzw. welche ihrer Meinung nach sinnvoll seien. Die Auswahl der erfragten Maßnahmen und weiteren gewünschten Maßnahmen erfolgte durch den Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern.

Zwei Drittel (64%) der Befragten gaben an den Ehrenkodex des Landessportbundes zu kennen. Über die Hälfte der Befragten (58%) gab an, dass ihnen die Informationsseite auf der Homepage der Sportjugend M-V im LSB M-V e.V. bekannt war. Etwa vier von zehn der befragten Athlet*innen kannten die Ansprechperson für sexuelle Gewalt im Landessportbund M-V e.V. (42%) und/ oder die Kurzschulung „Achtsamkeit und Schutz vor sexualisierter Gewalt“ (40%). Einem Viertel der Teilnehmenden (je 25%) war die Inhouse-Schulung „Achtsamkeit und Schutz vor sexualisierter Gewalt“ sowie die Handreichung „Risikoanalyse für Vereine/Verbände“ bekannt. Etwas seltener (17%) war dagegen der Aktionstag „One Billion Rising“ in Neubrandenburg (Tanzdemonstration gegen Gewalt an Mädchen/Frauen) bekannt (siehe **Tabelle 17**).

Tabelle 17. Bekannte Verbandsmaßnahmen

Bekanntes Verbandsmaßnahme	Häufigkeit (%); n=52
Ehrenkodex des Landessportbundes M-V e.V.	33 (64%)
Informationsseite auf der Homepage der Sportjugend M-V im LSB M-V e.V.	30 (58%)
Ansprechperson für sexuelle Gewalt im Landessportbund M-V e.V.	22 (42%)
Kurzschulung „Achtsamkeit und Schutz vor sexualisierter Gewalt“	21 (40%)
Inhouse-Schulung „Achtsamkeit und Schutz vor sexualisierter Gewalt“	13 (25%)
Handreichung „Risikoanalyse für Vereine/Verbände“	13 (25%)
Aktionstag „One Billion Rising“ in Neubrandenburg (Tanzdemonstration gegen Gewalt an Mädchen/Frauen)	9 (17%)

Beispiel: Etwa 40% der Teilnehmenden war die Kurzschulung „Achtsamkeit und Schutz vor sexualisierter Gewalt“ bekannt.

Zu weiteren sinnvollen oder gewünschten Hilfs- oder Präventionsangeboten zum Thema Gewalt und Missbrauch gab die Hälfte der Befragten an, dass sie sich einen Verfahrensplan zum Umgang mit Verdachtsfällen/Vorfällen wünschen würden. Je vier von zehn der Befragten gab an, dass klare Regeln für den Umgang mit Sportler*innen, z.B. Umkleide Situation und Konsequenzen bei Regelverstößen (44%),

das Hervorheben von Kinderrechten innerhalb des Vereins (42%) sowie die verpflichtende Unterzeichnung eines Ehren- und/oder Verhaltenskodexes für Trainer*innen oder Mitarbeiter*innen eines Sportvereins, sowie klare Konsequenzen bei Verstößen (39%) wünschenswert wären. Seltener wurden sich dagegen beispielsweise Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen in Vereinen zur Gewaltprävention (19%) gewünscht. Weitere gewünschte Maßnahmen sind in **Tabelle 18** dargestellt.

Tabelle 18. Gewünschte oder sinnvolle Verbandsmaßnahmen

Gewünschte Maßnahmen	
Welche Hilfs- oder Präventionsangebote zum Thema Gewalt und Missbrauch würden Sie sich von Seiten des Vereins/des Verbandes wünschen oder welche Maßnahmen fänden Sie sinnvoll?	
Verfahrensplan zum Umgang mit Verdachtsfällen/Vorfällen	26 (50%)
Klare Regeln für den Umgang mit Sportler*innen, z.B. Umkleide Situation und Konsequenzen bei Regelverstößen	23 (44%)
Hervorheben von Kinderrechten innerhalb des Vereins	22 (42%)
Verpflichtende Unterzeichnung eines Ehren- und/oder Verhaltenskodexes für Trainer*innen oder Mitarbeiter*innen eines Sportvereins, sowie klare Konsequenzen bei Verstößen	20 (39%)
Mitbestimmungsmöglichkeiten für Sportler*innen (z.B. beim Erstellen von Regeln und Konsequenzen)	18 (35%)
Öffentlich benannte Kontaktperson innerhalb des Vereins, bei der Verdachtsfälle gemeldet werden können und die Betroffenen zur Seite steht für weiteres Vorgehen	18 (35%)
Mehr Informationen und regelmäßige Schulungen rund um das Thema Gewaltprävention (Plakate, Flyer, Website, Fortbildung)	16 (31%)
Verstärkter Schutz für Sportler*innen bei Beschwerden	16 (31%)
Unterstützung bei Konfrontation des/der Täter*in	14 (27%)
Erweitertes Führungszeugnis von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter*innen	14 (27%)
Weiterleitung an externe Beratungsstellen bei Problemen oder Verdachtsfällen (Rechtsbeistand, Gruppenangebote, psychologische Unterstützungsangebote)	12 (23%)
Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen in Vereinen zur Gewaltprävention	10 (19%)
Andere	1 (2%)

Beispiel: 31% der befragten Personen aus dem Landessportbund wünschten sich mehr Informationen und regelmäßige Schulungen rund um das Thema Gewaltprävention (Plakate, Flyer, Website, Fortbildung).

Allgemeine Erfahrung mit dem Vereinssport

Bei der Betrachtung der allgemeinen Erfahrungen mit dem Vereinssport zeigte sich, dass sechs von zehn Sporttreibenden (60%) ihre Erfahrungen als sehr gut und drei von zehn (31%) als gut beschrieben. Selten (4%, n=2) wurden neutrale Erfahrungen angegeben. Schlechte Erfahrungen wurden fast nie (2%, n=1), sehr schlechte Erfahrungen gar nie (0%) angegeben.

Bei der Betrachtung der allgemeinen Erfahrungen mit dem Vereinssport spezifisch bei Athlet*innen mit Gewalterfahrungen zeigt sich, dass sechs von zehn Sporttreibenden, die irgendeine Form der Gewalt erfahren haben, ihre allgemeine Erfahrung mit dem Vereinssport als sehr gut (59%) beschrieben (siehe **Tabelle 19**).

Sportler*innen, die von Erfahrungen psychischer und / oder körperlicher Gewalt berichteten, schätzten ihre allgemeine Erfahrung mit dem Vereinssport als sehr gut (59%/60%) bis gut (36%/32%) ein. Bei Formen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt berichtete lediglich eine*r der Befragten (7%) von neutralen Erfahrungen mit dem Vereinssport, die überwiegende Mehrheit der Befragten (93%) berichtete von sehr guten bis guten Erfahrungen. Ähnliche Erfahrungen berichteten Personen, welche Formen der sexualisierten Gewalt mit Körperkontakt erfuhren. So berichteten 7% (n=1) von neutralen Erfahrungen und neun von zehn Befragten (93%) von sehr guten bis guten allgemeinen Vereinssporterfahrungen (siehe **Tabelle 19**).

Personen, die Vernachlässigung innerhalb des Sports erfahren haben, berichteten ebenso in einem Fall (14%) von neutralen Erfahrungen. Häufig wurde auch dabei von guten (43%, n=3) bis sehr guten (43%, n=3) Erfahrungen berichtet (siehe **Tabelle 19**).

Tabelle 19. Allgemeine Einschätzung zum Vereinssport bei Sporttreibenden mit Gewalterfahrung

	Irgendeine Gewalt	Psychische Gewalt	Körperliche Gewalt	Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt	Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt	Vernachlässigung
N	41	39	25	14	14	7
Sehr gut	59%	59%	60%	64%	50%	43% (n=3)
Gut	37%	36%	32%	29% (n=4)	43% (n=6)	43% (n=3)
Neutral	5% (n=2)	5% (n=2)	8% (n=2)	7% (n=1)	7% (n=1)	14% (n=1)
Schlecht	0%	0%	0%	0%	0%	0
Sehr schlecht	0%	0%	0%	0%	0%	0

Beispiel: 60% der Personen mit körperlichen Gewalterfahrungen schätzten ihre Erfahrung mit dem Vereinssport als „sehr gut“ ein.

Zusammenfassung

Insgesamt nahmen **52 Sportvereinsmitglieder** aus dem Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern an der Online-Befragung teil, **davon 38 aktive Sportvereinsmitglieder im Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern**. Etwas weniger als die Hälfte gab an, weiblich zu sein (40%), das Durchschnittsalter betrug etwa 39 Jahre, die Mehrheit der Athlet*innen ist heterosexuell orientiert (81%). 14% der Teilnehmenden spezialisierte sich unter zwölf Jahren auf eine Hauptsportart und die Mehrheit der Befragten (60%) geht unter anderem einer Mannschaftssportart nach. Die Mehrheit der Befragten (58%) war schon über zehn Jahre dem Verein zugehörig.

- **Acht von zehn Befragten (83%)** berichteten von **irgendeiner Form der Gewalt im Sport**.
- **Acht von zehn Befragten (79%)** berichteten von **psychischer Gewalt**.
- **Fünf von zehn Athlet*innen (50%)** gaben an, **körperliche Gewalt** erfahren zu haben.
- **Drei von zehn Sporttreibenden (29%)** haben **sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt** erfahren.
- **Drei von zehn Teilnehmenden (27%)** berichteten von Erfahrungen **sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt**.
- **Eine*r von zehn Befragten (14%)** berichtete von Formen der **Vernachlässigung** im Sport.
- Häufig traten Erfahrungen **auch außerhalb des Sports** auf oder sowohl innerhalb als auch außerhalb des Sports.
- **Frauen** berichteten tendenziell häufiger von Gewalt als Männer.
- Bei etwas weniger als der Hälfte der Teilnehmenden fanden die Gewalterfahrungen **in einem anderen Verein** statt als dem Aktuellen.
- Häufig wurde **nicht über die Vorfälle gesprochen, Ansprechpersonen** aus dem **Sportverein** wurden in manchen Fällen zu Rate gezogen, häufiger wurde mit **Freund*innen oder Eltern** gesprochen. Ansprechpersonen aus dem Sportverband spielten eine untergeordnete Rolle.
- In etwa einem Drittel der Fälle wurden die Vorkommnisse **gar nicht öffentlich bekannt** und es gab **keine Konsequenzen**.
- Am ehesten fand ein **klärendes Gespräch** statt.
- **Rechtliche Konsequenzen** gab es in keinem der Fälle.
- Viele Athlet*innen hatten **keine persönlichen Folgen** durch die Vorkommnisse, einige berichteten von **psychischen Folgen**, von der **Vermeidung** des Täters oder der Täterin oder von **reduzierter Motivation** für den Sport.

Die bereits bestehenden **Verbandsmaßnahmen** waren zu einem Teil bekannt unter den Teilnehmenden. Beispielsweise über ein Drittel der Athlet*innen kannte die **Kurzschulung „Achtsamkeit und Schutz vor sexualisierter Gewalt“**. Bei der Frage nach der Einschätzung zur Sinnhaftigkeit von Maßnahmen oder welche weiteren Maßnahmen sich die Teilnehmenden wünschen würden, wurden vor allem ein **Verfahrensplan** zum Umgang mit Verdachtsfällen oder Vorfällen und **klare Regeln** für den Umgang mit Sportler*innen und Konsequenzen bei Regelverstößen genannt.

Die **Einschätzung der allgemeinen Erfahrungen mit dem Vereinssport war durchweg positiv**. Selbst in Fällen, in denen gravierende Formen der Gewalt berichtet wurden, bspw. bei Erfahrung mit sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt berichteten 93% der Teilnehmenden von guten bis sehr guten Erfahrungen mit dem Vereinssport.



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne



Klinik
für Kinder- und Jugend-
psychiatrie/Psychotherapie
UNIVERSITÄTSKLINIKUM ULM



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

GEFÖRDERT DURCH DEN:

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Zitationshinweis:

Allroggen, M., Mayer, S., Rau, T. (2023): *MODUL I: Bericht zum Forschungsprojekt SicherImSport für den LandesSportbund Mecklenburg-Vorpommern*. Ulm: Universitätsklinikum Ulm.
